

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 91 (1996)
Heft: 4

Artikel: Die Illusion von der Rückkehr zur "Belle Epoque" : Zwängerei am Axenstein
Autor: Murer, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-175751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Illusion von der Rückkehr zur «Belle Epoque»

Zwängerei am Axenstein

von Gerhard Murer, Morschach

Morschach im Kanton Schwyz kommt nicht zur Ruhe. Seit Jahren kämpfen dort Heimat- und Umweltschützer erbittert gegen immer neue Grossprojekte des Generalunternehmers Meinrad Camenzind und seiner behördlichen Helfer. Im vorläufig letzten Kapitel des Seilziehens zwischen ideellen und spekulativ-wirtschaftlichen Zielen geht es um einen Luxuserholungspark. Der folgende Beitrag fasst die bisherige Entwicklung in diesem landschaftlich reizvollen Gebiet zusammen.

Es war einmal ein kleines Bergdorf im Kanton Schwyz, das ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von der grossen weiten Welt entdeckt wurde. Das idyllisch gelegene Dorf inmitten der Urschweiz, hoch über dem Vierwaldstättersee und gegenüber dem Rütli, wurde zum beliebten Ferienort der «besseren» Gesellschaft. An den exponiertesten Stellen mit bester Aussicht auf See und Berge entstanden Feudalhotels, deren klingende Namen Axenstein, Axenfels, Fronalp bald weltberühmt wurden. Könige, Adlige, Politiker und Kunstschaffende gaben sich ein Stelldichein und genossen die Schönheit und Ruhe dieser Landschaft. Der 1. Weltkrieg unterbrach diesen Tourismus markant. Zwar blühte der Fremdenverkehr dann nochmals auf, der endgültige Zusammenbruch erfolgte jedoch während der Krisenzeit der Dreissigerjahre bzw. durch den 2. Weltkrieg. Die Feudalhotels waren dem Abbruch geweiht, und nur noch vereinzelt sind heute Spuren davon wahrnehmbar. Morschach wurde wieder, wie vor der «Belle Epoque», zum normalen Bergdorf mit überwiegend landwirtschaftlicher Tätigkeit.

Erst ein Aparthotel

Anfangs der achtziger Jahre kaufte der umstrittene Generalunternehmer Meinrad Camenzind, unter Mithilfe des Regierungsrates des Kantons

Schwyz, die rund 18 Hektaren umfassende Liegenschaft Fronalp eingangs Dorf Morschach. Seine Zielvorgabe hiess: Erstellung einer geballten touristischen Infrastruktur für Schönwetter- und vor allem Schlechtwetterprogramme mit umfassendem Angebot für Touristik, Sport und Vergnügen. 1984 realisierte der Unternehmer in einer 1. Etappe das 250-Betten-Aparthotel Axenfels (ehemals Hotel Fronalp) und danach in einer 2. Etappe sogenannte Appartement-Häusergruppen. Beide Projekte waren seitens der Bevölkerung und der Umweltorganisationen unbestritten, da die Notwendigkeit gesehen wurde, ein touristisches Angebot herzustellen.

Dann ein Sportzentrum

Zur grossen Auseinandersetzung zwischen Camenzind und den Umweltorganisationen mit massgebender Beteiligung des Schweizer Heimatschutzes (SHS) kam es dann 1982/83, als bekannt wurde, dass auf der wunderschön gelegenen Fronalpwiese ein Sportzentrum realisiert werden sollte. Obwohl der Landschaftsschutzgedanke damals noch tiefer in der Bevölkerung verankert war als es heute scheint, gelang es Camenzind, die Mehrheit der Stimmberechtigten auf seine Seite zu ziehen. Mit einem Zufallsmehr von einigen wenigen Stimmen sprachen sich die Morschacher für eine Zonen-

planänderung aus und ermöglichten es somit, das Sportzentrum in Angriff zu nehmen. Trotzdem gab der SHS den Kampf noch nicht verloren. Obwohl dem Unternehmer die Umzonung geglückt war, hiess es für den SHS nun, die Bauten und Anlagen so in die Schranken zu weisen, damit nicht noch grösserer Schaden angerichtet werde. Nach vier Gestaltungsplananläufen lag 1991 die Baubewilligung vor. Zumindest ist es dem SHS gelungen, die Bauten so in die Tiefe zu drücken, dass das Monumentalwerk nicht übermässig in die Höhe rückte, wor-

über der Bauherr heute nicht unglücklich ist, wenn es Camenzind auch einiges an Mehrkosten verursachte. Das rund 40 Millionen verschlingende Objekt ist heute praktisch gebaut, es fehlen noch die Tiefgaragenbauten. Ob der sogenannte «Swiss Holiday Park» mit all seinen Restaurants, Bädern, Indoor-Sportanlagen usw. jemals schwarze Zahlen schreiben wird, bleibe dahingestellt. Das Ziel von täglich 1000 Besuchern wird schwer realisierbar sein angesichts der Massierung solcher Anlagen.

Für das Dorf Morschach wird sich zeigen, ob der Gemeinderat (der dem Projekt immer wohlwollend gesinnt war) und eine Mehrheit der Stimmberechtigten richtig entschieden haben. Sicher gelitten hat aber die Landschaft, und sicher ist auch, dass mit dieser Vorwärtsstrategie einem weiteren Grossprojekt auf dem Axenstein Vorschub gegeben wurde. Von den weiteren rechtlichen Auseinandersetzungen zwischen Meinrad Camenzind und dem SHS bleibt für den Heimatschutz positiv zu vermerken, dass es ihm 1988 vor

*Im neuen Morschacher Swiss Holiday Park sollen unter anderem Führungs- und Stabslehrgänge der Armee stattfinden.
(Bild Murer)*

Dans le nouveau «Swiss Holiday Park» de Morschach doivent se dérouler, entre autres, des cours de cadres pour officiers.



Bundesgericht gelungen ist, dass weitere rund 8 Hektaren auf der Liegenschaft Fronalp nicht umgenutzt werden sollen. Der Regierungsrat des Kantons Schwyz erteilte Camenzind 1987 eine Ausnahmebewilligung nach Art. 24 RPG für die Erstellung eines Golfplatzes. Dies wurde vom SHS angefochten, und in einem gesamtschweizerisch wegweisenden Entscheid hat das Bundesgericht die Ausnahmebewilligung verneint, da ein solches Vorhaben mittels Nutzungsplanung zu erfolgen habe und nicht über eine Ausnahmebewilligung.

Und nun ein Luxuspark

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision 1994 wollte nun Camenzind das erwähnte Areal mittels Nutzungsplanung verfügbar machen. Wiederum hat der Heimatschutz mit anderen Organisationen dagegen opponiert und damit dem Gemeinderat Morschach sowie dem Regierungsrat des Kantons Schwyz den Rücken gestärkt, die sich aus Gründen des Landschaftsschutzes sowie der Erhaltung von Futterbaugebiet gegen eine weitere Einzoning ausgesprochen haben. Es darf jedoch bezweifelt werden, dass dies aus Einsicht in den Landschaftsschutz erfolgte. Vielmehr ging es den Behörden darum, einem weiteren Grossprojekt in Morschach den Weg zu ebnen, einem Luxuserholungspark auf dem Axenstein.

Für die Zukunft der Gemeinde Morschach wird das Gebiet Axenstein eine tragende Rolle spielen. Denn dieses liegt auf einer bewaldeten Kuppe über dem Dorf. Hier erlebte Morschach mit dem 1868 erbauten Grand-Hotel Axenstein die erste touristische Blüte, und von hier geniesst der Wanderer auf dem Spaziergang durch den wunderschön gelegenen Waldpark eine einmalige Aussicht auf den Vierwaldstättersee und die firnbehangenen Berge. Leider muss nun aber befürchtet werden, dass



An diesem Platz des ehemaligen Hotels Axenstein sind die Neubauten des künftigen Luxusparkes geplant. (Bild Murer)

C'est à cet emplacement de l'ancien hôtel Axenstein que sont prévus les nouveaux bâtiments du futur parc de luxe.

diese von zahlreichen Dichtern und Malern besungene Landschaft durch das nächste Morschacher Grossprojekt irreversibel zerstört wird, nachdem ein erstes Vorhaben in der Grössenordnung von 50 Mio. Franken 1986 wegen schwerwiegender Planungsfehler und dank SHS-Ehrenmitglied Marie-Louise Bodmer abgelehnt worden war.

1993 war es wieder soweit. Die beiden Axensteingesellschaften informierten die Öffentlichkeit nun über ein 110-Millionen-Projekt auf dem Axenstein. Geplant sind in der bestehenden Bauzone von 1,5 Hektaren (Ausnützung 0,44) Hotelbauten mit einem Volumen von 50 000 Kubikmetern ü.T., was in etwa einer Ausnützung von 1,2 entspricht. In der 1. Auflage beinhaltete der Richtplan sogar ein Volumen von 95 000 Kubikmetern und eine Ausnützung von gegen 2,0. Zusätzlich beehrten die Axensteineigentümer eine Umzonung von 12 Hektaren übriges Gemeindegebiet in Intensiverholungszone (IEZ = Bauzone), um Golfplatz, Driving-Range, Boccia, Schwimmbad usw. realisieren zu können. Einige dieser geplanten Zonen sind in bisher absolut ruhigen und idyllischen Waldblößen vorgesehen, was die

Brisanz der Vorhaben nur verstärkt. Die geplanten IEZ sind im BLN-Gebiet 1606 und nach kantonalem Richtplan im Hof- und Streusiedlungsgebiet (charakteristisches Schwyzer Siedlungsbild) im Kontext mit den besonders schönen und wertvollen Landschaften.

Ein zentraler Punkt dieser Planungsvorhaben ist die Erschliessung. Für das bisher eingezonte Gebiet (0,44) galt diese als knapp genügend. Für die neuen Bauvorhaben reicht die bestehende Erschliessungsstrasse, die sich durch das enge Dorf, unübersichtliche Kurven und Wohnquartiere hinzieht, keineswegs mehr. Dies war sich anscheinend auch die Bauherrschaft bewusst, versuchten sie doch bereits im Jahr 1993, unter dem Titel «Meliorationsstrasse» eine Ausnahmebewilligung nach Art. 24 RPG zu erhalten, um mit einer zweiten Erschliessung die Ortsplanungsrevision zu präjudizieren. Diesem Ansinnen setzten die Umweltorganisationen unter Federführung des Heimatschutzes einen Riegel, so dass das Projekt zurückgezogen wurde.

1994 wurde im Rahmen der Ortsplanungsrevision Mor-

schach das 1993 vorgestellte Projekt aufgelegt. Wiederum unter der Führung der SHS-Sektion Schwyz wurde Einsprache gegen die geplanten Nutzungsänderungen erhoben. Dies mit den Hauptanträgen, dass sich das bisher eingezonte Gebiet auf eine Ausnützung von 0,55 beschränke und die Neueinzoning (sprich IEZ) angesichts der Schönheit dieser Landschaft weggelassen werde. Der Gemeinderat Morschach wies die erwähnten Einsprachen zur Hauptsache ab, da die wirtschaftlichen Aspekte, die dieses weitere Grossprojekt bringe, höher bewertet werden müssten als die natürliche Schönheit der Landschaft. Dieses Ansinnen wurde von der Regierung des Kantons Schwyz geschützt, und auch die dagegen erhobene Verwaltungsgerichtsbeschwerde der Organisationen zusammen mit den Privatpersonen wurde vom Verwaltungsgericht des Kantons Schwyz im Frühjahr 1996 abgelehnt. Mutige Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Morschach haben aber diesen Entscheid ans Bundesgericht weitergezogen, wo das Verfahren inzwischen sistiert ist.

Jetzt reicht's!

Die Umweltschutzorganisationen ihrerseits sind mittlerweile in den hängigen Waldfeststellungsproblemen, denen auf dem Axenstein besondere Bedeutung zukommt, aktiv geworden. Letztlich aber werden die Bürgerinnen und Bürger von Morschach aufgerufen sein, über das Schicksal ihrer Gemeinde und darüber zu befinden, inwieweit sie Grossinvestoren in Schranken halten wollen, um ihren eigenen Lebensraum und ihr Naherholungsgebiet zu wahren. Ein touristisches Grossprojekt (Swiss Holiday Park), das zumindest den Vorteil hat, dass ein Grossteil des Privatverkehrs eingangs Dorf kanalisiert wird, muss genügen. Der geplante Luxuserholungspark auf dem Axenstein aber ist kategorisch abzulehnen.